

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 1 (1854)
Heft: 3

Artikel: Lösung einer Verlegenheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern. Dem Vernehmen nach hat der Lit. Gemeinderath der Stadt Bern, auf die einstimmige Empfehlung der Primarschulkommission, den verheiratheten Unterlehrern und Unterlehrerinnen an hiesiger Primarschule Fr. 400, den unverheiratheten Fr. 20 als Zulage, in Betracht der theuren Lebensmittel, verabsolgt, was unter den gegenwärtigen Finanzzuständen um so mehr dankbare Anerkennung verdient, und, verbunden mit der besondern Thätigkeit der erneuerten Schulkommission, gegründete Hoffnung auf fortwährende Hebung der hiesigen Primarschulen erweckt.

— Wir freuen uns, obiger Nachricht die sichere Mittheilung anreihen zu können, daß Unterhandlungen im Gange sind, um das bisher ausschließlich vom Staate unterhaltene Progymnasium in Bern seinen Schwesteranstalten in Thun, Biel &c. gleich zu stellen. Die Stadt, resp. die Einwohnerschaft Berns wird sich zu ähnlichen materiellen Leistungen herbeilassen, wie diese von sämtlichen Ortschaften im Kanton, welche höhere Schulanstalten besitzen, gefordert sind; dagegen wird ihr aber billigerweise auch eine gleiche Betheiligung an der Verwaltung einzuräumen sein. Jedenfalls ist es eine lobenswerthe Erscheinung, wenn Ausnahmstellungen, wie eine solche dem Berner-Progymnasium bis jetzt zukam, schwinden, wenn gleiche Anstalten auch gleich behandelt werden, und es durch kräftige Unterstützung ihnen allen möglich gemacht ist, mustergebend zu sein.

Zürich. Herr Seminardirektor Zollinger aus Zürich, dessen Reise von Triest nach Alexandria vom besten Wetter begünstigt war, ist leider am Weiterreisen aufgehalten. Er liegt an einem Schenkelbruch in Kairo auf dem Krankenlager.

— **N e u m ü n s t e r.** Vorletzten Sonntag hat die Gemeinde Hottingen auf den Antrag der G. Gemeindefchulpflege mit großem Mehr die Besoldungen ihrer Lehrer mit Fr. 370 aufgebessert. Berücksichtigt man, daß dieselbe bisanhin eine jährliche Katazahlung an ihr schönes Schulgebäude abtragen mußte, daneben ein regelmäßig wiederkehrendes Schulkassadefizit deckte, ferner in jüngster Zeit einen namhaften Beitrag an das eidgenössische Polytechnikum zu zahlen beschloß: so verdient diese Gehalterhöhung um so mehr Anerkennung. Hottingen beweist einerseits durch die That, daß es die Mittel für gute Schulanstalten und anständige Honorirung der Lehrer nicht scheut, andererseits, daß es von diesen wol getreue Pflichterfüllung, nicht aber servile Unterwürfigkeit und Preisgebung politischer Selbständigkeit verlangt. — Noch ist zu erwähnen, daß die Gemeinde Riesbach vor wenig Wochen den gleichen Antrag ebenfalls zum Beschluß erhob. Ehre diesen Gemeinden und ihren Behörden!

Lösung einer Verlegenheit.

Lavater erzählt: „Ich war einst Seckelmeister einer milden Stiftung und hatte deren Gelder in Verwahrung. Da kam ein Freund

zu mir und bat mich um eine bestimmte Summe als Anleihen mit der ernstesten Versicherung: wenn er das Fehlende bis Morgen nicht aufreiben könne, so sei er ohne Ausweg zum Bankerotte gezwungen. Auf meine Antwort: „Ich würde Ihnen recht gerne das Geld geben aber ich habe es nicht“, erwiderte er: „Sie haben die Stiftungsgelder in Verwahrung; vertrauen Sie mir dieselben; ich zahle sie jedenfalls zurück, ehe Sie Rechnung ablegen müssen; retten Sie mich um Gottes willen vom Untergange.“ Ich entsprach endlich, wiewohl ungerne und mit Widerstreben seinen inständigen Bitten.

Wie ich voraus geahnet, so kam es: Der Tag der Rechnungsablage kam, ohne daß mein Freund im Stande gewesen wäre, sein Wort zu halten und die geliehenen Gelder zurückzuerstatten. —

Ich gedachte des Spruches: „Alle euere Sorgen werfet auf ihn“ (1. Petr. 5, 7); und betete inständig zu Gott, er möge mir Mittel und Wege an die Hand geben, damit ich aus dieser schwierigen Lage erlöst werde. Ich erhob mich dann von meinen Knien und begann in meiner Betrübniß und Verlegenheit alle Schiebladen zu durchsuchen, um zusammenzuraffen, was ich besaß. Da fiel mein Blick auf ein nie sonst gesehenes kleines Paket: ich mache es auf — es war Geld darin, und zwar gerade die Summe, welche ich nöthig hatte, um richtige Rechnung ablegen zu können. Wie aber dieses Geld dahin gekommen, ist mir bis auf den heutigen Tag ein Geheimniß geblieben.“

Preisrättsel.

Die erste Sylbe ist ein Bild des Lebens,
Bald trübt es Sturm, bald hellt sich ihn die Luft.
Die erst' und zweite suchet meist vergebens
Die dritt' und vierte schon dießseits der Gruft.

Die erst' und zweite hat der Mensch empfangen
Als Flügel zu der Gottheit heil'gem Thron;
Entfesselt allem irdischen Verlangen,
Wird ihnen nur im Großen schöner Lohn.

Der Edle findet nur die dritt' und vierte,
Wenn Reinheit er der erst' und zweiten gab;
Doch wenn die erst' und zweite sich verirrt,
Folgt Schrecken ihm bis in das dunkle Grab.

Die Auflösung muß bis zum 27. dieß franko eingesendet sein. Die zuerst eingekommene richtige Lösung erhält als Preis: „Maurers Gedichte“, hübsch eingebunden; die drei nächstfolgenden Auflösungen erhalten je ein Exemplar „Gedanken und Ansichten über das bernische Schulwesen“; Bern, bei Weingart.